

Statuten der Beatusbruderschaft in Zürich, vom 16. Januar 1516

Autor(en): **Ringholz, Odilo / Stammler / Pateus, Richardus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **1 (1905)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grasburg lehrt, grosse Summen verschlingen. Um so mehr möge man hinpilgern, die alten Mauern aufsuchen und im Schatten des nahen Waldes ruhen, eingedenk des Opfermuts und vaterländischen Sinnes der alten Ritter, zumal jenes Helden, dessen Worte unvergesslich sind: So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach!

Statuten der Beatusbruderschaft in Zürich, vom 16. Januar 1516.

(Aus dem Stiftsarchiv von Einsiedeln durch Herrn P. Odilo Ringholz
an Herrn Pfarrer Stammer in Bern mitgeteilt.)

In Namen Heiliger Dreiualtigkeit Amen. Kündt vnd wüssent sye allen denen, so diessen brieff sehent oder hörent lessen, das wir nachbenempten Johann fritz, Priester, Herman Ott, ferwer, Hanns walder an der Schüpffi, Conrnat Häginer, Rudolff von Ägery, Hans Ulrich Stampfer, Hans Gudy, Hans giger, Rudolff Stoll, Hans löw vnnnd Caspar fry, Mit wolbedachtem Synn vnd mit, Güter vorbetrachtung Voran dem allmechtigen gott vnd Siner müter maria zu lob, ouch zu eren dem heiligen notthelfer Sannt Batten vnd vnnsern Seelenn zu trost Allss Billger vnd brüder Dess genanten Sant Batten bruderschafft Diss nachgemelte ordnung angesehen Vnd also zü halten einhellennlich angenommen, zügesagt vnd versprochen haben.

Dess ersten, dass wir alle jar vff Sannt Battentag, vierzechen tag vor oder nach ungeuarlich, Ein Mess von Sant Batten ze lesen verschaffen, Vnd wann einer vnder vns tods abgat, desselbigen sel zü trost Innerhalb Sinem drissigersten ouch ein Selmes lassen lesen vnd sollent all by sollichen messen sin vnd Jeder zü derselben mess zü dem opffer vnd fromen gan. Daruon soll sich nieman, vssern Er werd dann mit herren geschefften oder libs not verhindert.!

Vnd wie dick einer oder mer von vns gen Sant Batten gen welt, sol derselbig oder dieselben den anderen das ze wüssen thün, damit ob Inen etwelicher gen Sannt Batten ein opffer zetragen beuelche oder gebe, das er sollich daselbshin antwurten sölle.

Witter wenn es sich begeb, dass vnser einem ein erb (das got lang wend), Gütte ämpter, gross eer oder kinder vsserthalb' der Ee

anfielen, Derselbig sol denn den anderen ein mal geben. Vnd welche das genossen haben, sol ein Jeder ein batzen zû letzy lassen vnd desshalb gnûg gethan sin.

Vnd ob jnkünfftig zit wir vss erluchtung oben herab begabet vnd Rättig wurdent, mer brüder annzenemen witer vnd ander ordnungen, hernachen sollent vnd mögent wir thûn vnd nach dem datum diss brieffs In oder vff disen brieff schriben.

Vnd damit solliche vnsere lobliche brüderschafft onzergenngklich vnd In eren lang wirig halten Vnd wie obstat begangen werde, so habent wir zû einem aman vnd obman erwelt obgerürten meister herman otten Vnd Im zû hellffern vnd bysitzern geben Rûdolffen Stollen vnd hansen güdin, ouch vorgenant, Ein trüw vffsehen zu haben, Damit dise artickell gehalten, Die vbertretter gestrafft vnd diss brüderschafft zû dem lob gottes, Sannt Batten zû Eren, Und vnsern armen ellenden selen zû trost gebessert werde.

Dess zu warem vestem vrkund So habent wir obgenanten brüder mit grossem vlis gebetten vnd erbetten, den vorbestimpten Meister herman otten, das er alls obman für sich vnd vns alle, doch sinen vnd vnsern erben on nachteil, sin eigen Insigel an disen brieff ghenkt hat, der geben ist Zürich Inn der Stat zum weggen vff mitwuchen vor Sant anthonius tag alls man von Cristus gepurt funffzechenhundert vnd sächzechen jar gezelt hat

Richardus Pateus
die Vj januarij.

Noten. 1. Am Siegelstreifen ist ein anderer Pergamentstreifen mit Faden angeknüpft, auf welchem von anderer, aber gleichzeitiger Hand geschrieben steht:

Sant battentag ist an sant gallentag (d. i. 16. Oktober).

2. Hermann Ott, Färber, hatte sein Haus am Münsterhof in Zürich. (Vögelin, Altes Zürich, 2. Aufl., I, 494.) Er stiftete 1515 im Frauenmünster den sog. Ottenaltar. (Nüscheler, Gotteshäuser III, 371. — Vögelin, a. a. O. I. 531.)

3. Im Frauenmünster war ein Altar zu Ehren von St. Nikolaus und St. Beat. (Nüscheler, a. a. O., S. 368.)

4. Das Haus „zum Weggen“ war das Zunfthaus der Pfister. (Vögelin, a. a. O. I, 482.)
